

chia in Syrien/ so Daphne genennet worden/ gelegen/ wird auch in Corpore Juris Tit. ult. Cod. lib. XI. de Cupressis ex Iuco Daphnensi non excidendis vel vendendis, gedacht und der hochberedte CHRYSOSTOMUS, als er zu Antiochia gelehret/ desselben öfters Meldung thut/ als To. I. Opp. col. 539. col. 670. &c.

Diesen beschreibt auch SAUR in Theat. Urbium mit folgenden Worten: Vierzig Stadien/ das ist/ fünff Viertel einer teutschischen Meile von der Stadt Antiochia, ist ein grosser Wald gewesen/ so breit und groß/ daß er schier eine teutsche Meile in Umzirk gehabt/ gar ein lustiger Wald/ mit viel Spring- Brunnlein sehr lustig zugerichtet/ darinnen auch die Vogelein auf den grünen Aesten süße gesungen/ und sich ersfreuet haben. Mitten in diesem Walde hat ein Tempel gestanden/ darinnen der Abgott APOLLO angebetet ward. Es hat auch die Göttin DIANA in diesem Walde einen Tempel gehabt. Und weil dieser Wald DAPHNE geheissen/ hat die Stadt Antiochia den Nahmen davon bekommen/ daß sie EPIDAPHNE genennet worden/wie man in anderm Buch der Maccaher c. 4. v. 33. seqq. liest/ daß der fromme Hohenpriester Onias in diesen Wald Daphne seine Zuflucht genommen/ und vermeint an demselben befreyeten Orte sicher zu seyn. Er wurde aber mit listigen Worten aus der Freyheit gelocket/ und verrätherlich ermordet. Woraus denn zu ersehen/ daß solche Luci oder geheiligte Wälder zu Asylis und Freystädten gedienet/ wie solches mit mehrern ausgeführt werden könnte/ wenn es unsers Vorhabens wäre.

§. 5. Man hielte auch vor Alters davor/ daß sonderliche Götter oder Göttinnen solche Wälder und Forste bewohnet/ und ihren Auffenthalt darinnen genommen/ als der Pan, Diana, die Fauni, Satyri, Nymphae, Dryades, Hamadryades, Oreades, &c. Wie denn bei denen Poëten Sylvanus, Jugatinus, Collatinus, Vallona, und andere/ so von den Orten ihren Nahmen bekommen/ bekant sind. Ja es war so weit mit ihren Aberglauben kommen/ daß sie sich beredet/ als wenn in diesen Bäumen die Dryades und Hamadryades gelebet/ und mit denenselben untergangen/ wie es OVIDIUS in folgenden vorstelleth, Metamorph. lib. 8. fab. 13.

Stabat in his ingens annos robore quercus,
Cujus ut in trunco fecit manus impia vulnus,
Haud aliter fluxit discusso cortice sanguis,

Quam